

Konrad-Adenauer-Stiftung Washington



**Die Doha-Runde der WTO**

**Das einstweilige Scheitern der  
Verhandlungsrunde und dessen Ursachen**

Tobias Müller

Praktikant

Konrad-Adenauer-Stiftung Washington

Konrad-Adenauer-Stiftung  
Washington  
2005 Massachusetts Avenue, NW  
Washington, DC 20036  
USA

Tel. + 1-202-464-5840  
Fax. + 1-202-464-5848  
office@kasusa.org  
www.kasusa.org  
www.kas.de

## I. Was bisher geschah

Im Januar 2001 trafen sich die Wirtschaftsminister der Mitgliedsländer der Welthandelsorganisation (WTO) zur vierten Ministerkonferenz in Doha, um eine neue Verhandlungsrunde zu eröffnen. Im Interesse der wirtschaftlichen Entwicklung der ärmeren Regionen der Erde beschlossen sie, bis Januar 2005 das weltweite Handelssystem zu liberalisieren und den freien Handel von Agrar- und Industrieprodukten sowie Dienstleistungen zu fördern und fair zu gestalten<sup>i</sup>. Gemeinsam vereinbarte man, im Rahmen der Doha-Verhandlungsrunde eine Vielzahl von relevanten Themengebieten (siehe Anhang) zu bearbeiten<sup>ii</sup>.

Zu Beginn sah es so aus, als könnten die Verhandlungen ein Erfolg werden. Schon 2002 wurden Gremien zu den verschiedenen Themen gebildet und mit hochrangigen Vorsitzenden versehen. Im September 2003 kam jedoch die Ernüchterung. Während der fünften **Ministerkonferenz** in Cancun gerieten die Verhandlungen ins Stocken. Weder die Frage der Modalitäten im Agrarsektor noch die Schwierigkeiten im Handel mit Industriegütern konnten geklärt werden. Darüber hinaus kam man bei den Themen Handelserleichterung, Transparenz in der öffentlichen Auftragsvergabe, Wettbewerbspolitik und Investitionsschutz – den so genannten „Singapore Issues“ – nicht weiter<sup>iii</sup>.

Neue Hoffnung kam im Juli 2004 auf, als sich die Staaten der so genannten „Five Interested Parties“ – die Vereinigten Staaten, die Länder der EU, Indien, Brasilien und Australien – zusammensetzten um das „2004 July Framework Agreement“ zu verabschieden. Dieses Grundsatzpapier sollte den Verhandlungsprozess wiederbeleben. Während der sechsten Ministerkonferenz in Hongkong im Dezember 2005 kam es jedoch erneut zum Eklat, da dieselben Meinungsverschiedenheiten zwischen den beteiligten Parteien nach wie vor bestanden. Neu war allerdings der Versuch der Staaten der G20, gemeinsamen Boden mit den G90 Ländern zu finden um die Position der Entwicklungs- und Schwellenländer zu stärken<sup>iv</sup>. Seitdem konnten in verschiedenen Bereichen der Verhandlungsrunde Fortschritte erzielt werden.

Jedoch bestanden nach wie vor große Unstimmigkeiten im Bereich der Modalitäten für den Handel mit Agrar- und Industrieprodukten sowie bezüglich des Transparenzmechanismus für regionale Handelsabkommen (RTA). Die Lösung dieser Konflikte schien der Schlüssel zu einem erfolgreichen Abschluss der Verhandlungen zu sein<sup>v</sup>. Allerdings ließen die

jüngsten Entwicklungen darauf schließen, dass es um den Erfolg der Doha-Runde alles andere als gut aussah. Die Frist vom 1. Juli 2006 verstrich ohne nennenswerte Ergebnisse. Obwohl die Vertreter vieler Länder Ende Juni mit guten Absichten zu einem informellen Treffen nach Genf gereist waren, scheiterten diese Verhandlungen an den Meinungsverschiedenheiten der G6<sup>vi</sup>. Auch ein ambitionierter Vorschlag der APEC Minister, der bis Ende Juni zu einem Ergebnis führen sollte, konnte keine neuen Impulse setzen<sup>vii</sup>. Die so bezeichnete „letzten Chance“ verstrich unlängst, nach einem wiederholt fehlgeschlagenen Einigungsversuch. Infolgedessen legte man die Verhandlungen am 24. Juli 2006 vorerst auf Eis<sup>viii</sup>.

## **II. Warum überhaupt Doha?**

In Anbetracht dieser Schwierigkeiten wird oft die Frage gestellt, warum Doha überhaupt so wichtig ist. Die Antwort liefert der Entwicklungsanspruch der Verhandlungsrunde. So vertreten zum Beispiel die Vereinigten Staaten nach wie vor die Ansicht, dass Doha eine einmalige Chance zur Bekämpfung der globalen Armut darstelle<sup>ix</sup>. Letzteres sei auch aus Sicht der Europäer elementar wichtig, um andere Probleme wie den Klimawandel, das Phänomen des globalen Terrorismus und die zukünftig sichere Versorgung der Erde mit wichtigen Ressourcen zu garantieren<sup>x</sup>.

Eine Studie der OECD untermauert diesen Entwicklungsanspruch mit ökonomischen Prognosen. So bedeute das Scheitern der Verhandlungen einerseits das Verpassen einer einmaligen Chance, die globale Armut zu bekämpfen. Andererseits riskiere man auch die Etablierung von dauerhaften Spannungen im internationalen Handelssystem. In beiden Fällen seien die Entwicklungs- und Schwellenländer die größten Verlierer. Jedoch stehe auch für die Industrienationen einiges auf dem Spiel.

Für die weniger entwickelten Länder erzeuge eine 75%ige Reduzierung von Zöllen in der Landwirtschaft ein Mehreinkommen von 23 Milliarden Dollar, was im Durchschnitt ein Wirtschaftswachstum von 0.3% in Lateinamerika, Südasien und Schwarzafrika erzeugen könne. Gerade Afrika profitiere jedoch auch von einer Reduzierung der Handelsbarrieren in anderen Bereichen. So habe die volle Liberalisierung im Bereich der Industriegüter das Potential, das weltweite Einkommen um 97 Milliarden Dollar zu steigern, von denen rund 68 Milliarden Dollar auf Entwicklungs- und Schwellenländer entfielen. Schwarzafrika könne so seinen vom Erdöl unabhängigen Export um 14% erweitern und eine Steigerung des

Realeinkommens von 1% erreichen. Wichtig sei für beide Bereiche jedoch eine Aufhebung der Handelsbarrieren – vor allem in den Entwicklungsländern selbst. Gut die Hälfte der zuvor kalkulierten Gewinnerwartungen sei das Ergebnis des Abbaus von Handelsschranken innerhalb der betroffenen Länder, wobei 90% alleine vom Zollabbau resultierten. Sollte eine Liberalisierung des Handels jedoch nur seitens der Staaten der OECD geschehen, könne das Einkommen der Entwicklungsländer sogar um 3% schrumpfen<sup>xi</sup>. Die zuvor beschriebenen Einkommenszuwächse glichen in den meisten Fällen auch ohne Probleme die Verluste durch den Wegfall positiver Diskriminierungsmaßnahmen aus. In den wenigen Ländern, in denen dies nicht der Fall sei, müsse man im Rahmen der Doha-Runde Entwicklungshilfe zur Verfügung stellen.

Ähnliche Effekte wie in den Bereichen Landwirtschaft und Industrie erwarte man auch von einer Liberalisierung des Handels mit Dienstleistungen, was nicht auf arbeitsintensive Branchen beschränkt sei. Vor allem im tertiären Sektor hätte ein erfolgreicher Abschluss der Verhandlungen auch die Verwirklichung von Wohlfahrtseffekten in den OECD Staaten zur Folge haben können. Insbesondere der Endverbraucher würde von billigeren Produkten und Dienstleistungen profitieren. So hat die US-Regierung 2002 eine Berechnung vorgelegt, nach der die Verbraucher in Amerika im Jahr 2001 ungefähr 18 Milliarden Dollar für versteckte Importsteuern bezahlt haben. Weitere Studien der OECD und der *University of Michigan* deuten ebenfalls auf mögliche Wohlfahrtsgewinne hin (siehe Anhang).

Natürlich profitiere auch die Exportindustrie in den OECD Ländern von einer generellen Verringerung der Handelsschranken. Der durch zunehmend freie Märkte bedingte Wettbewerb verschiebe zudem Ressourcen von ineffizienten Industrien hin zu erfolgreichen Sparten<sup>xii</sup>. Zusätzlich wirke die Aufrechterhaltung von Barrieren im Dienstleistungsbereich effektiv wie eine Besteuerung von Industrie und Landwirtschaft, was eine zusätzliche Handelsverzerrung darstelle.

Neben diesen entgangenen Möglichkeiten zur Verwirklichung zusätzlichen Einkommens, bedeute der Fehlschlag der Verhandlungen jedoch ebenfalls die Etablierung von Spannungen im globalen Handelssystem. So verfehlten Importzölle und Exportsubventionen insbesondere im Agrarsektor komplett ihr Ziel. Anstatt kleiner Betriebe seien es vielmehr landwirtschaftliche Großunternehmen, die von solchen Staatseingriffen profitierten. Zudem erhöhe in der OECD jeder eingesetzte Dollar das Einkommen in der Landwirtschaft um lediglich 25 Cent. Letztlich

beeinflussten Subventionen auch die Menge der Produkte, die täglich über internationale Grenzen transportiert wird und verzerrten somit den Welthandel.

Der Fehlschlag des multilateralen Ansatzes der Doha-Runde fördere ebenfalls den Abschluss bilateraler Handelsabkommen. Diese kreierten eine Vielzahl von unterschiedlichen Produktstandards und Einfuhrzöllen, was wiederum hohe Kosten für einzelne Wirtschaftsunternehmen zum Ergebnis habe. Zudem seien bilaterale Abkommen sehr viel schwerer abzuschließen als multilaterale Verträge. In diesem Sinne müsse man sich auch mit der Entstehung von oft verleugneten Opportunitätskosten bezüglich der Knappheit verfügbarer Zeit seitens der handelspolitischen Funktionäre auseinandersetzen.

Da man sich im Rahmen der Doha-Runde nicht auf neue und verbesserte Regeln für die WTO einigen konnte, bedeute der Fehlschlag der Verhandlungen auch eine zunehmende Abhängigkeit von den Urteilen des Streitschlichtungsgremiums. Dies könne den Druck auf den gesamten Prozess der Bewältigung von Handelskonflikten erheblich erhöhen. Schließlich sei die Lösung von Meinungsverschiedenheiten in einem politischen Vakuum äußerst schwierig. Aufgrund des Risikos solcher Spannungen sowie der zuvor beschriebenen Gefahr von verpassten Chancen, hätte man alles daran setzen müssen die Doha-Entwicklungsrunde doch noch zu einem erfolgreichen Abschluss zu bringen<sup>xiii</sup>.

### **III. Die verschiedenen Positionen**

Seitdem die Verhandlungen in Hongkong ins Stocken geraten waren, gab es zwar in vielen Bereichen positive Entwicklungen. Jedoch bestanden bis zum Schluss große Meinungsverschiedenheiten in Fragen der Modalitäten einer Zollsenkung für Agrar- und Industrieprodukte sowie dem Problem der starken Subventionierung in der Landwirtschaft seitens der Industrienationen. Der Begriff Modalitäten umfasste in diesem Zusammenhang vor allem Fragen nach der Basis für die Bestimmung von Zollquoten, die Wachstumsraten dieser Quoten, die maximale Abweichung von den festgelegten Zöllen im Falle so genannter sensibler und sensitiver Produkte sowie den Anteil des Handels, der von speziellen Produkten gedeckt wird. Auch die Sonderbehandlung von Entwicklungsländern wurde heftig debattiert. Die Hauptkonflikte bestanden zwischen den Entwicklungs- und Schwellenländern auf der einen Seite und den Industrienationen auf der anderen. Allerdings gab es auch erhebliche

Differenzen zwischen den Vereinigten Staaten und der Europäischen Union, welche letztendlich das endgültige Scheitern der Verhandlungen mit verursachten.

Um die Blockade zu brechen, erhoffte man sich vergeblich eine Einigung im Rahmen der G6<sup>xiv</sup>. Eine Gegenüberstellung der verschiedenen Positionen soll im Folgenden die Ursachen der noch immer bestehenden Meinungsverschiedenheiten verdeutlichen.

### **A. USA**

Die Vereinigten Staaten sehen sich nach wie vor als die einzige Seite, die einen Vorschlag vorgelegt habe, der den Anforderungen des Entwicklungsanspruchs der Doha-Runde gerecht würde. So zeigte man auf, dass insbesondere der Agrarsektor einen Hauptmotor im Wirtschaftswachstum von Entwicklungs- und Schwellenländern darstelle. Deswegen hätte gerade in diesem Bereich eine Liberalisierung des Handels erreicht werden müssen, um den ärmeren Ländern einen besseren Marktzugang zu ermöglichen<sup>xv</sup>. Da 70% der Zölle, die durch Entwicklungsländer gezahlt würden, in anderen Entwicklungsländern entstünden, wäre es allerdings nicht nur Aufgabe der Industrienationen gewesen, ihre Einfuhrsteuern zu senken. Entsprechend wäre eine Bereitstellung von exzessiven Schlupflöchern und Ausnahmeregelungen für spezielle Produkte in wirtschaftsschwachen Ländern nur schädlich gewesen. Bezüglich der eigenen Wirtschaft forderten die USA jedoch die Möglichkeit, ihre Zucker- und Textilindustrie vor starker ausländischer Konkurrenz zu schützen<sup>xvi</sup>.

Allerdings gestand man trotzdem ein, dass ein fairer Weltmarkt auch den Abbau von Exportsubventionen in den Vereinigten Staaten vorausgesetzt hätte. Deswegen hatten amerikanische Regierungsvertreter bereits in Hongkong einen weit reichenden Vorschlag vorgelegt, der eine erhebliche Reform der inländischen Agrarpolitik zur Folge gehabt hätte. Im Gegenzug hätte der Marktzugang für amerikanische Exporteure in allen Bereichen verbessert werden müssen. So hatten die USA ursprünglich eine durchschnittliche Zollsenkung für Agrarprodukte von 67% gefordert. Man war jedoch später bereit, sich in dieser Frage in Richtung des Vorschlags der G20 von 54%, mit einer Senkung der Zölle in der so genannten „Amber Box“ um 60%<sup>xvii</sup> zu bewegen<sup>xviii</sup>. Die EU und die G20 hätten jedoch ihr Entgegenkommen stärker signalisieren müssen.

Deren Angebote stellten allerdings bis zum endgültigen Scheitern der Runde nicht die Einschnitte in Aussicht, die nach der Meinung der USA nötig gewesen wären, um das globale Handelsvolumen wirklich auszuweiten. Darüber hinaus wären die Entwürfe der G20 und der EU durch zahlreiche Sonderregelungen und Ausnahmen stark verwässert gewesen. Insbesondere große Schwellenländer, wie Brasilien, China und Indien hätten so die Solidarität gegenüber Entwicklungsländern missbraucht, um größere Zollsenkungen zu umgehen<sup>xxix</sup>. So waren den Vereinigten Staaten die Vorschläge im Bereich des Handels mit Industriegütern nicht weit reichend genug. Auch die Angebote im Dienstleistungsbereich hätten den Versicherungs- und Bankensektor in China und Indien noch durch starke Handelshemmnissen abgeschottet<sup>xx</sup>. In allen Bereichen wäre versucht worden, die tatsächliche Zollsenkungsquote durch Ausnahmeregelungen für sensible, sensitive und spezielle Produkte sowie durch ausgewählte Schutzmechanismen effektiv zu verringern.

Zusätzlich sei die EU noch nicht bereit gewesen, ausreichende Einschnitte in den Exportsubventionen der Agrarwirtschaft durchzuführen. Ohnehin subventioniere man, gemessen am Bruttonominalprodukt, in Europa nach wie vor mit einer dreifach höheren Quote als in den Vereinigten Staaten. So wäre auch heute noch bei einer 75%igen Senkung der europäischen Subventionen eine entsprechende 34%ige Senkung in Amerika ausreichend, um dieses Missverhältnis auszugleichen. Trotzdem waren die USA ihrerseits zu Einschnitten bis zu 60% bereit. Schließlich wäre die Doha Entwicklungsrunde eine einmalige Gelegenheit gewesen, das weltweite Wirtschaftswachstum zu steigern und die Armut zu bekämpfen<sup>xxi</sup>.

## **B. EU**

Zwar gingen die Handelsminister der Europäischen Union am 1. Juli 2006 zerstritten in das informelle Treffen in Genf<sup>xxii</sup>, jedoch bekräftigten sie geschlossen den entschiedenen Willen, bis zum Ende des Jahres einen für alle Seiten positiven Abschluss der Verhandlungsrunde zu erreichen<sup>xxiii</sup>. So wären auch die Europäer bereit gewesen, von ihrem ursprünglichen Vorschlag abzurücken, die Importzölle auf Agrarprodukte um lediglich 39% zu reduzieren und sich ihrerseits dem Vorschlag der G20 auf maximal 49-50% anzunähern<sup>xxiv</sup>. Die von den Vereinigten Staaten vorgeschlagenen Kürzungen seien jedoch inakzeptabel gewesen, hätte dies doch für Millionen von Kleinaktionären in den Entwicklungsländern eine erhebliche Konkurrenz durch amerikanische Produkte bedeutet<sup>xxv</sup>.

Die EU war ebenfalls bereit, ihre Exportsubventionen zu reduzieren, erwartete allerdings Gegenleistungen von den anderen Verhandlungspartnern. Schließlich hatte man jüngst bereits zwei weitreichende Reformen der Agrarpolitik innerhalb der Union durchgesetzt<sup>xxvi</sup>. So forderte Europa auch von den Vereinigten Staaten weitere, signifikante Kürzungen der Agrarsubventionen, wenn auch nicht ganz bis zu den von den G20 geforderten 12 Milliarden Dollar. Die Schwelle von 20 Milliarden Dollar hätte jedoch klar unterschritten werden müssen<sup>xxvii</sup>.

Des Weiteren sollten die USA der EU bezüglich der Kürzungsformel für Importzölle entgegenkommen. Dies hätte vor allem eine größere Flexibilität seitens der Amerikaner für Produkte aus der „Amber Box“ sowie mehr Zurückhaltung bei der Bereitstellung von humanitärer Hilfe in Form von Nahrungsmittellieferungen bedeutet.<sup>xxviii</sup>

Die G20 sollten ihre Einfuhrzölle auf Industrie- und Konsumgüter auf 15% anstatt auf 20% senken<sup>xxix</sup>, was gemäß der vereinbarten Schweizer Formel nach wie vor konform mit der erforderlichen Proportionalität der Kürzungen zwischen Zöllen auf Agrar- und Industrieprodukte gewesen wäre. Diese Formel wäre für Entwicklungs- und Schwellenländer nicht nur umsetzbar sondern auch ratsam gewesen, da es deren Binnenhandel gefördert hätte. Letztlich war die EU nicht bereit, ihre Agrarindustrie weiter zu schwächen, da andere Länder nicht bereit gewesen seien, deren Märkte für europäische Dienstleistungen und Industriegüter zu öffnen<sup>xxx</sup>. Ähnlich wie die Vereinigten Staaten forderten auch die Europäer einen verbesserten Zugriff auf den Versicherungs- und Bankensektor in China und Indien<sup>xxxi</sup>. Insgesamt habe man bis zum Schluss auf einen internationalen Kompromiss gehofft<sup>xxxii</sup>.

### **C. G20**

Spätestens seit der sechsten Ministerkonferenz in Hongkong näherten sich auch die Positionen der unterschiedlichen Entwicklungs- und Schwellenländer aneinander an. Schließlich wären sie diejenigen gewesen, welche von einem erfolgreichen Abschluss der Doha-Runde am meisten profitiert hätten und nun wahrscheinlich unter deren Scheitern entsprechend leiden werden. Trotzdem war man nicht bereit, jede Form der Handelsliberalisierung zu akzeptieren. Eine Einigung hätte ein deutlich faireres globales Handelssystem als das Jetzige in Aussicht stellen müssen.



So waren die G20 nicht bereit, die eigenen Märkte für Industriegüter und Dienstleistungen aus den Vereinigten Staaten und der Europäischen Union zu öffnen, da diese im Gegenzug nicht ihre Einfuhrzölle und Exportsubventionen in der Landwirtschaft reduzieren wollten<sup>xxxiii</sup>. Entsprechend konnten weder Brasilien noch Indien den Vorschlag der EU akzeptieren, welcher deren sensible, sensitive und spezielle Produkte von Zollkürzungen ausgeschlossen hätte<sup>xxxiv</sup>. Für einige **der am wenigsten entwickelten Länder** wäre dies insbesondere nicht hinnehmbar gewesen, hätte es doch zum Beispiel Bangladesch und Kambodscha dazu gezwungen, ihren gesamten Marktzugang in den Industrieländern aufzugeben<sup>xxxv</sup>.

China hatte wiederholt die Wichtigkeit der Stabilität der eigenen Wirtschaft betont, welche durch einen exzessiven Marktzugang westlicher Firmen gefährdet worden wäre. Deswegen forderten die Chinesen mehr Zeit für die Implementierung niedrigerer Zölle. Indien sorgte sich ähnlich um die inländische Agrarbranche, welche immerhin 60% der Bevölkerung beschäftigt. Außerdem haderte man mit der Senkung von Zöllen in der Industrie, die nach wie vor in einer Höhe von durchschnittlich 25-30% bestehen. Brasilien hingegen wäre grundsätzlich bereit gewesen, seine Märkte für westliche Firmen zu öffnen, wenn es im Gegenzug einen besseren Zugang zu den europäischen und amerikanischen Märkten für Zucker, Kaffee und Saatgut erhalten hätte<sup>xxxvi</sup>. So hatten die G20 insgesamt einen Entwurf vorgelegt der mit einer Zollkürzung von durchschnittlich 54% (Effektiv 51-52%, wenn man die vorgeschlagenen Kürzungen gleichmäßig auf die europäischen Produktkategorien verteilt hätte<sup>xxxvii</sup>) zwischen den Vorschlägen der Vereinigten Staaten und der Europäischen Union lag und die zuvor beschriebenen Problemgebiete entsprechend behandelt hätte<sup>xxxviii</sup>.

#### **IV. Meinungsmacher in EU und USA**

Die Positionen der Vereinigten Staaten und der Europäischen Union wurden von einflussreichen, inländischen Gruppen und Institutionen beeinflusst. So hatte der US Congress signalisiert, dass er ein Verhandlungsergebnis nicht unterstützen konnte, das von den Vereinigten Staaten eine Senkung der Exportsubventionen von mehr als 60% gefordert hätte<sup>xxxix</sup>. Des Weiteren erwartete man von einem Ergebnis der Doha-Runde eine erhebliche Ausweitung des Marktzugangs für die amerikanische Agrarindustrie<sup>xl</sup> – insbesondere auf die Märkte Chinas und Indiens. Die Abgeordneten hatten den internationalen Druck, ein entsprechendes

Ergebnis im Rahmen der Verhandlungen zu erreichen, klar zurückgewiesen<sup>xli</sup>.

Diese protektionistische Haltung war nicht zuletzt das Ergebnis des starken Einflusses von mächtigen Lobbyisten aus Industrie und Landwirtschaft. Der geforderte Schutz von 3% der amerikanischen Güter vor Zollsenkungen gegenüber Entwicklungsländern ging zu einem großen Teil auf das Konto der Zucker- und Textilindustrie<sup>xlii</sup>. Generell wollte der US Congress dem Agrarsektor nicht den Boden unter den Füßen entziehen in dem man diesem jede Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt genommen hätte<sup>xliii</sup>. Darüber hinaus sorgten sich die Abgeordneten auch um andere Konsequenzen des Abbaus von Zöllen und Subventionen, seien doch die betroffenen Sektoren durch eine Produktionsverlagerung in Billiglohnländer und entsprechend verstärkte Auslandsinvestitionen bedroht gewesen<sup>xliiv</sup>.

Im Gegensatz dazu befürwortete die *American Farm Bureau Federation* (AFBF) jedoch generell jede Entwicklung in den Verhandlungen, die zu einer weiteren Liberalisierung des Welthandels im Agrarbereich hätte beitragen können<sup>xliv</sup>. So sollte die WTO durch die Beseitigung von Ungerechtigkeiten ein faires Handelsumfeld schaffen. Dies hätte sowohl die Abschaffung von Exportsubventionen als auch eine substantielle Reduzierung von Zollschränken und anderen Handelshemmnissen erfordert<sup>xlvi</sup>. Andererseits wäre man jedoch gegen jede internationale Vereinbarung gewesen, die amerikanische Bauern mit neuen Umweltrichtlinien belegt oder diese im globalen Wettbewerb durch Ausnahmeregelungen für Entwicklungsländer benachteiligt hätte. Auch sollte kein internationales Abkommen die Kosten für Dünger und Treibstoffe weiter erhöhen<sup>xlvii</sup>. Nach dem jüngsten Scheitern der Doha-Runde, unterstützt die AFBF jetzt allerdings jeden Versuch, ihre Ziele durch den Abschluss bilateraler Handelsabkommen zu erreichen<sup>xlviii</sup>.

Auch in Europa sorgte sich die Agrarindustrie um ihre Existenzgrundlage. So warnten deren Vertreter vor einer Bedrohung der Arbeitsplätze im primären Sektor. Jedoch hätte es darüber hinaus auch andere Gefahren, wie eine Untergrabung von Umwelt- und Sozialstandards gegeben. Ebenfalls wären die Reallöhne, der Verbraucherschutz, die ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln und wichtigen Rohstoffen sowie eine ausreichende Förderung von Schlüsselindustrien und Zukunftstechnologien durch einen erfolgreichen Abschluss der Doha-Runde untergraben worden. Diese Sorgen wurden

vorwiegend von Gewerkschaften und Globalisierungsgegnern, wie Attac und Greenpeace vorgetragen<sup>xlix</sup>.

Auf der anderen Seite machte die europäische Dienstleistungsbranche Werbung für ihre Interessen und forderte von den Unterhändlern der EU Unbeweglichkeit im Agrarbereich, so lange die anderen Verhandlungspartner nicht Zollsenkungen im tertiären Sektor in Aussicht stellten. Schließlich, so Vertreter des *European Services Forum*, bräuchten auch weniger entwickelte Länder Zugang zu modernen Dienstleistungen<sup>i</sup>.

Die Industrie forderte ebenfalls einen verbesserten Zugang zu den Märkten von Schwellenländern. So hatte der *Bundesverband der Deutschen Industrie* vor dem inoffiziellen Ministertreffen in Genf gemahnt, die Doha-Runde lieber scheitern zu lassen anstatt eine Vereinbarung ohne einen deutlich verbesserten Marktzugang für die europäische Industrie zu akzeptieren<sup>ii</sup>.

## V. Ausblick

In Anbetracht der schleppenden Entwicklung der Verhandlungen im Juni, entschlossen sich die Staatschefs der G8 die Führungsrolle in der Doha-Runde an sich zu reißen. Zwar erhöhte man mit einer entsprechenden Erklärung während des Gipfeltreffens in St. Petersburg den Druck auf die verhandelnden Parteien<sup>iii</sup>, konnte jedoch ein Scheitern der Verhandlungsrunde letzten Endes nicht verhindern. Insbesondere vor dem Hintergrund der pessimistischen Aussagen einiger Handelsminister, nach dem Abbruch der Verhandlungen am 24. Juli 2006<sup>iiii</sup>, bleibt es fraglich ob die Schlüsselstaaten es schaffen, ihre bestehenden Meinungsverschiedenheiten bis Ende des Jahres aus dem Weg zu räumen. In Anbetracht der jüngsten gegenseitigen Schuldzuweisungen ist wohl an die Einhaltung der von der G8 gesetzten Frist bis Mitte August nicht mehr zu denken<sup>iv</sup>.

Eine zeitige Einigung wäre deswegen vonnöten gewesen, da im Juli 2007 die so genannte „Trade Promotion Authority“ (auch Fast Track Authority) des amerikanischen Präsidenten auslaufen wird. Diese limitiert den US Congress dazu, einem vom Präsidenten vorgelegten Handelsabkommen entweder zuzustimmen oder es in seiner Gesamtheit abzulehnen. Unter normalen Umständen besitzen die Abgeordneten das Recht, ein solches Abkommen zu modifizieren, was eine Einigung auf globaler Ebene erheblich erschweren würde. Ohne die Fast Track Authority liefe der

Präsident Gefahr, nach jeder erreichten Einigung mit einem durch den US Congress geänderten Angebot zum internationalen Verhandlungstisch zurückkehren zu müssen. Eine solche Situation würde die Glaubwürdigkeit der Zusagen seitens der Amerikanischen Regierung auf globaler Ebene erheblich untergraben<sup>iv</sup>.

Vor dem 24. Juli erschien eine Erneuerung der Trade Promotion Authority noch äußerst unwahrscheinlich<sup>vi</sup>. Schon die Durchsetzung der letzten Erneuerung hatte ganze acht Jahre gedauert<sup>vii</sup>. Jedoch lassen die jüngsten Äußerungen seitens der amerikanischen Handelsbeauftragten Susan Schwab wieder Hoffnung zu. Demnach bemühten sich die Vereinigten Staaten derzeit, die Doha-Runde wieder zu beleben. Aus diesem Anlass reiste Schwab kürzlich nach Brasilien und peile für die Zukunft den Besuch weiterer Schwellenländer an, um deren Positionen weiter auszukundschaften und eine eventuelle Einigung zu erzielen. Der Plan sei, so vermutete Howard Rosen vom *Institute for International Economics* in Washington, mit allen beteiligten Staaten eine Grundsatzeinigung zu erreichen und diese dann, mit Bitte um Erneuerung der Fast Track Authority, dem US Congress vorzulegen<sup>viii</sup>.

Als Alternative zu einem einheitlichen, multilateralen Ansatz wie der Doha-Runde steht jedoch der Abschluss zahlreicher, ohnehin schon stark expandierender, bilateraler Handelsabkommen. Dies hätte die bereits zuvor beschriebenen Nachteile (siehe II.) zufolge. Die betroffenen Industrien sähen sich einer Vielzahl von neuen Standards und Verordnungen gegenüber, das Streitschlichtungsgremium der WTO geriete erheblich unter Druck, der ebenso schwierige Abschluss einer Vielzahl von bilateralen Abkommen würde den Unterhändlern hohe Opportunitätskosten aufbürden und in der internationale Gemeinschaft liefe man Gefahr, den Glauben an einen multilateralen Ansatz zur allgemeinen Problembewältigung zu verlieren. Letztlich könnte eine solche Entwicklung einen Rückfall in Protektionismus und Regionalismus bedeuten<sup>lix</sup>.

Allerdings hatten die Vereinigten Staaten mit Zustimmung der Agrarlobby<sup>lx</sup> schon angekündigt, ihre bilateralen Handelsbeziehungen unabhängig vom Ergebnis der Doha-Verhandlungen auszuweiten<sup>lxi</sup>. Schließlich könne man die amerikanischen Interessen in der Doha-Runde auch im Alleingang erreichen. Im Optimalfall soll ein unilaterales Vorpreschen der USA eine wünschenswerte, reziproke Handelsliberalisierung seitens anderer Staaten auslösen<sup>lxii</sup>. Allerdings könnten bilaterale Handelsabkommen auch als außen- und

sicherheitspolitisches Druckmittel dienen. Seitens der Europäer wird diese Variante bereits genutzt, um potentiellen Kandidaten eine Beitrittsperspektive zur Europäischen Union zu eröffnen<sup>lxiii</sup>. Mit Blick auf das Scheitern der Verhandlungen wird die EU vermutlich verstärkt auf solch bilaterale Abkommen zurückgreifen, um ihrerseits freie Märkte zu erzeugen<sup>lxiv</sup>.

Unabhängig davon, ob bilaterale Abkommen nun mittelfristig zu einer Globalisierung oder Regionalisierung des Welthandels führen wäre in jedem Fall ein gemeinschaftlicher, multilateraler Ansatz vorzuziehen. Entsprechend bleibt es zu hoffen, dass der Rettungsversuch der Vereinigten Staaten Erfolg hat. Die Geschichte der WTO hat ja gelehrt, dass es auch um kurz nach Zwölf noch zu einer Einigung im Rahmen bereits tot geglaubter Verhandlungen kommen kann.

## VI. Anhang

Die wichtigsten Themengebiete der Doha-Verhandlungsrunde<sup>lxv</sup>:

- Ein faires und marktorientiertes Handelssystem für landwirtschaftliche Produkte und Dienstleistungen
- Die Reduzierung von Zöllen und nicht-tarifärer Protektion zur Verbesserung des allgemeinen Marktzugangs für Produkte außerhalb des Agrarsektors (NAMA)
- Eine Revision des **Streitschlichtungsgremiums**
- Eine Klärung und Verbesserung der Strafen im Rahmen der Anti-Dumping-Vereinbarung und des Abkommens über Fördermittel und Kompensierungsmaßnahmen, bei gleichzeitigem Erhalt der Effektivität dieser Vereinbarungen und den damit verbundenen Instrumenten und Zielen
- Die Stärkung von Handelsrichtlinien und –bräuchen, um einen freien Austausch von Gütern und Dienstleistungen zu garantieren
- Transparenz in der öffentlichen **Auftragsvergabe**
- Stabile und prognostizierbare Bedingungen für langfristige grenzüberschreitende Investitionen sowie eine Verbesserung der Wettbewerbspolitik im Welthandel
- Die Berücksichtigung von multilateralen Vereinbarungen zum Umweltschutz wie CITES, das Montreal Protokoll und die Basel Konvention
- Technische Assistenz und die Verbreitung von Fachwissen, um Entwicklungsländern die Integration ins weltweite Handelssystem zu erleichtern
- Ein umfassendes Paket bezüglich der Implementierung von WTO-Vereinbarungen und –Entscheidungen
- Eine flexible Interpretation des Übereinkommens über handelsbezogene Aspekte der Rechte am geistigen Eigentum (TRIPS), um eine effektive Bekämpfung von Epidemien und Krisen im Gesundheitsbereich zu ermöglichen
- Die Analyse von Problemen, die im Bereich des elektronischen Handels entstehen können

Wohlfahrtseffekte als Folge von Handelsliberalisierung

Table 1 Global Welfare Effects of Multilateral Negotiating Options (Percent of GNP and Billions of Dollars)										
	Doha Round - 33% Reduction in :								Global Free Trade All Barriers	
	Agricultural Protection DR-1		Manufactures Tariffs DR-2		Services Barriers DR-3		Combined Liberalization DR-4		Removed (5)	
	%	Bil.	%	Bil.	%	Bil.	%	Bil.	%	Bil.
<b>Industrialized Countries</b>										
Japan	0.01	0.72	1.00	65.05	1.03	66.88	2.04	132.64	6.19	401.91
United States	-0.08	-7.23	0.40	36.52	1.48	134.75	1.81	164.04	5.48	497.04
Canada	-0.01	-0.05	0.43	3.17	0.87	6.33	1.30	9.46	3.93	28.66
Australia	0.30	1.30	0.77	3.36	0.80	3.50	1.86	8.17	5.64	24.75
New Zealand	0.09	0.07	2.14	1.57	1.53	1.12	3.76	2.76	11.39	8.37
EU and EFTA	0.03	3.36	0.74	81.23	1.30	142.46	2.07	227.05	6.27	687.98
<b>Developing Countries</b>										
<b>Asia</b>										
Hong Kong	-0.15	-0.20	1.73	2.23	3.66	4.71	5.23	6.74	15.86	20.43
China	-0.27	-2.46	1.52	13.78	1.31	11.87	2.56	23.19	7.75	70.26
Korea	-0.14	-0.78	2.07	11.79	1.22	6.95	3.16	17.96	9.56	54.42
Singapore	-0.12	-0.09	3.77	2.80	3.59	2.67	7.24	5.39	21.95	16.32
Taiwan	0.27	0.95	2.29	8.03	0.82	2.86	3.38	11.84	10.23	35.89
Indonesia	-1.01	-2.54	0.99	2.51	0.86	2.17	0.84	2.13	2.56	6.46
Malaysia	-0.17	-0.20	3.54	4.23	0.97	1.16	4.34	5.19	13.15	15.72
Philippines	-0.88	-0.77	4.40	3.88	1.89	1.67	5.42	4.78	16.41	14.48
Thailand	0.46	0.95	1.59	3.27	1.21	2.49	3.26	6.71	9.87	20.34
Rest of Asia	1.83	10.48	1.01	5.80	0.54	3.08	3.38	19.36	10.25	58.66
<b>Other</b>										
Chile	-0.29	-0.24	1.51	1.22	1.33	1.07	2.55	2.05	7.73	6.21
Mexico	-0.21	-0.76	0.35	1.24	0.82	2.89	0.96	3.38	2.90	10.25
Cent., Carib., S. America	-0.35	-5.77	0.33	5.49	1.18	19.70	1.16	19.43	3.53	58.86
Middle East and N. Africa	-0.56	-4.81	1.17	10.08	1.03	8.86	1.64	14.14	4.96	42.83
<b>Total</b>		-8.06		267.26		427.20		686.41		2,079.83

Quelle: Deardorff, A. V. & Stern, R. M. (2003). *Developing countries' stake in the doha round*. Discussion Paper No. 495. Gerald R. Ford School of Public Policy, University of Michigan

Table A6. Impact of tariff cuts and a boost in productivity on welfare using the GTAP model

	Welfare (equivalent variation)				Per capita welfare (% change)				Real GDP (% change)			
	Total	attributed to: productivity increases	US tariff reduction	EU tariff reduction	Total	attributed to: Productivity increases	US tariff reduction	EU tariff reduction	Total	attributed to: Productivity increases	US tariff reduction	EU tariff reduction
OECD Countries and groups												
Australia	313.8	-74.1	104.7	283.2	0.10	-0.02	0.03	0.09	-0.02	-0.01	-0.01	0.00
Austria	5446.8	5161.6	66.7	218.5	3.31	3.13	0.04	0.13	2.95	2.75	0.00	0.19
Belgium	3964.8	4614.5	116.4	-766.0	1.96	2.27	0.06	-0.38	2.31	2.10	0.00	0.21
Canada	-371.2	34.1	-654.8	249.5	-0.06	0.01	-0.10	0.04	-0.02	-0.01	-0.01	0.00
Denmark	2508.6	2663.1	27.4	-181.9	1.76	1.87	0.02	-0.13	1.78	1.69	-0.01	0.10
Finland	2858.9	2799.4	-7.3	66.7	2.70	2.64	-0.01	0.06	2.46	2.29	-0.02	0.19
France	34447.5	34496.6	222.1	-271.4	2.94	2.94	0.02	-0.02	2.70	2.60	0.00	0.10
Germany	40844.3	40851.1	830.7	-837.4	2.52	2.52	0.05	-0.05	2.27	2.17	0.00	0.09
Greece	2964.5	2749.5	14.8	220.2	2.91	2.68	0.01	0.21	2.96	2.31	-0.01	0.66
Ireland	426.0	100.1	231.1	94.7	0.46	0.11	0.25	0.10	0.48	0.01	0.02	0.45
Italy	27488.7	26954.9	408.8	125.1	2.87	2.81	0.04	0.01	2.61	2.45	0.00	0.16
Japan	1806.5	-1588.0	1608.5	1787.9	0.05	-0.04	0.04	0.05	0.00	-0.01	0.00	0.00
Korea	1421.8	-39.1	666.0	794.9	0.38	-0.01	0.18	0.21	0.07	0.00	0.02	0.05
Luxembourg	34.7	32.4	9.8	-7.5	0.20	0.19	0.06	-0.04	0.07	0.02	0.01	0.05
Mexico	-1236.7	-61.2	-1286.5	121.0	-0.22	-0.01	-0.23	0.02	-0.07	-0.01	-0.07	0.01
Netherlands	6869.2	7624.8	132.7	-888.2	2.03	2.26	0.04	-0.26	2.25	1.95	0.00	0.29
New Zealand	534.5	1.4	47.3	485.9	1.18	0.00	0.10	1.07	0.05	-0.01	0.00	0.06
Portugal	1222.0	1244.1	45.4	-67.4	1.25	1.27	0.05	-0.07	1.35	1.09	0.00	0.26
Spain	10236.7	10355.6	129.6	-248.6	1.96	2.00	0.03	-0.05	1.98	1.77	0.00	0.21
Sweden	4677.5	4370.7	83.6	223.1	2.40	2.24	0.04	0.11	2.17	2.00	0.00	0.17
Switzerland	135.8	71.9	155.6	-91.7	0.06	0.03	0.07	-0.04	-0.15	0.00	0.03	-0.17
Turkey	362.0	20.7	118.7	222.6	0.28	0.02	0.09	0.17	-0.11	-0.01	-0.02	-0.09
United Kingdom	20116.9	19481.7	271.7	363.6	1.56	1.51	0.02	0.03	1.54	1.34	0.00	0.20
United States	70204.5	74727.2	-6550.5	2027.7	0.76	0.81	-0.07	0.02	0.77	0.75	0.02	0.00
EU10 New	536.9	164.5	15.3	357.0	0.17	0.05	0.00	0.11	0.36	-0.01	0.00	0.37
Rest of EFTA	319.4	16.1	22.8	280.5	0.20	0.01	0.01	0.18	-0.06	-0.02	-0.01	-0.03
Non-OECD												
China	4480.1	126.0	1774.4	2579.8	0.43	0.01	0.17	0.25	0.16	0.01	0.04	0.12
India	978.1	-101.3	193.7	885.7	0.22	-0.02	0.04	0.20	0.07	-0.01	0.01	0.07
Latin America	4930.6	-370.8	1374.5	3926.9	0.40	-0.03	0.11	0.32	0.04	-0.02	0.02	0.04
Middle-East and Near Areas	1258.9	-1.3	-80.3	1340.5	0.16	0.00	-0.01	0.17	-0.01	-0.01	-0.01	0.01
Non-OECD Europe	203.6	9.5	57.3	136.9	0.25	0.01	0.07	0.16	0.04	0.00	0.02	0.03
North-East Asia	1580.7	179.4	753.1	648.3	0.37	0.04	0.17	0.15	0.05	0.00	0.00	0.05
Sub-Saharan Africa	547.5	14.5	3.6	529.3	0.19	0.01	0.00	0.19	-0.01	-0.01	-0.01	0.01
South-East Asia	2796.7	232.0	1136.5	1418.2	0.41	0.03	0.17	0.21	0.03	0.00	0.00	0.03
Rest of World	1113.7	-91.0	75.6	1129.2	0.30	-0.02	0.02	0.30	0.06	-0.02	0.00	0.07
Total	256046.1	236770.7	2118.8	17156.6								
OECD	212828.5	196763.0	938.9	15126.6								
non-OECD	43217.6	40007.7	1180.0	2030.0								

Quelle: OECD (2005). *The benefits of liberalising product markets and reducing barriers to international trade and investment: the case of the united states and the european union*. Economic department working paper No. 432. Paris: OECD

<sup>i</sup> U.S. Mission to the United Nations (2004). World trade organization. In *The briefing book on international organizations in geneva*. Retrieved on July 16<sup>th</sup>, 2006, from <http://www.genevabriefingbook.com>

<sup>ii</sup> U.S. Department of State (2006). *The U.S. commitment to global free trade: supporting the doha development round*. In U.S. Department of State Fact Sheets, 26.06.2006. Washington, DC.

<sup>iii</sup> U.S. Department of State (2006). *The U.S. commitment to global free trade: supporting the doha development round*. In U.S. Department of State Fact Sheets, 26.06.2006. Washington, DC.

<sup>iv</sup> Heydon, K. (2006) *After the WTO hong kong ministerial meeting: what is at stake?*. In OECD Trade Policy Working Paper No. 27. Paris: OECD



- <sup>v</sup> Lamy, P. (1) (2006) *Lamy calls on negotiators to focus now on "numbers and text"*. In WTO: 2006 news items. Retrieved on June 14<sup>th</sup>, 2006 from [http://www.wto.org/english/news\\_e/news06\\_e/tnc\\_chair\\_report\\_8feb06\\_e.htm](http://www.wto.org/english/news_e/news06_e/tnc_chair_report_8feb06_e.htm)
- Lamy, P. (2) (2006). *Lamy calls for continuous negotiations as chairs report modalities deadline will be missed*. In WTO: 2006 news items. Retrieved on June 14<sup>th</sup>, 2006 from [http://www.wto.org/english/news\\_e/news06\\_e/tnc\\_24apr06\\_e.htm](http://www.wto.org/english/news_e/news06_e/tnc_24apr06_e.htm)
- Lamy, P. (3) (2006). *Lamy calls for "shared sense of urgency" in the trade negotiations*. In WTO: 2006 news items. Retrieved on June 14<sup>th</sup>, 2006 from [http://www.wto.org/english/news\\_e/news06\\_e/tnc\\_dg\\_stat\\_1may06\\_e.htm](http://www.wto.org/english/news_e/news06_e/tnc_dg_stat_1may06_e.htm)
- Lamy, P. (4) (2006). *Lamy urges negotiators to find "second wind" in trade talks*. In WTO: 2006 news items. Retrieved on June 14<sup>th</sup>, 2006 from [http://www.wto.org/english/news\\_e/news06\\_e/tnc\\_chair\\_report\\_15may06\\_e.htm](http://www.wto.org/english/news_e/news06_e/tnc_chair_report_15may06_e.htm)
- <sup>vi</sup> World Trade Organization (2006). *'We are now in crisis'. Director-general tries to break impasse*. In WTO: 2006 news items, July 1<sup>st</sup>, 2006. Retrieved on July 16<sup>th</sup>, 2006 from [http://www.wto.org/english/news\\_e/news06\\_e/mod06\\_summary\\_01july\\_e.htm](http://www.wto.org/english/news_e/news06_e/mod06_summary_01july_e.htm)
- <sup>vii</sup> U.S. Trade Representative (1) (2006). *APEC ministers call for urgent action on doha round*. Retrieved on June 14<sup>th</sup>, 2006, from [http://www.ustr.gov/Document\\_Library/Press\\_Releases/2006/June/APEC\\_Ministers\\_Call\\_For\\_Urgent\\_Action\\_On\\_Doha\\_Round.html](http://www.ustr.gov/Document_Library/Press_Releases/2006/June/APEC_Ministers_Call_For_Urgent_Action_On_Doha_Round.html)
- <sup>viii</sup> Financial Times Deutschland (2006). *EU macht USA für doha-scheitern verantwortlich*. In Financial Times Deutschland, July 24<sup>th</sup>, 2006. Retrieved on July 24<sup>th</sup>, 2006, from <http://www.ftd.de/politik/international/98725.html?nv=nl>
- <sup>ix</sup> U.S. Department of State (2006). *The U.S. commitment to global free trade: supporting the doha development round*. In U.S. Department of State Fact Sheets, 26.06.2006. Washington, DC.
- <sup>x</sup> Beckett, M. (2006). *Foreign secretary margaret beckett: a globalization of responsibility*. Speech held on July 10<sup>th</sup>, 2006, in Washington, DC. Retrieved on July 20<sup>th</sup>, 2006, from [http://www.britainusa.com/sections/articles\\_show\\_nt1.asp?d=0&i=41029&L1=0&L2=0&a=42261](http://www.britainusa.com/sections/articles_show_nt1.asp?d=0&i=41029&L1=0&L2=0&a=42261)
- <sup>xi</sup> Donges, J. B., Eekhoff, J., Franz, W., Fuest, C., Möschel, W. & Neumann, M. J. M. (2006) *Wider die aushöhlung der welthandelsordnung – für mehr regeldisziplin*. In Argumente zu marktwirtschaft und politik. Frankfurt: Stiftung Marktwirtschaft – Frankfurter Institut
- Heydon, K. (2006) *After the WTO hong kong ministerial meeting: what is at stake?*. In OECD Trade Policy Working Paper No. 27. Paris: OECD
- <sup>xii</sup> Ikenson, D. (2006). *Leading the way – how U.S. trade policy can overcome dohas failings*. Washington: Cato Institute – Center for Trade Policy Studies
- <sup>xiii</sup> Heydon, K. (2006) *After the WTO hong kong ministerial meeting: what is at stake?*. In OECD Trade Policy Working Paper No. 27. Paris: OECD
- <sup>xiv</sup> James, S. (1) (2006). *Doha round not yet dead*. In The Washington Times, April 30<sup>th</sup>, 2006. Washington, DC: News World Communications, Inc.
- Donges, J. B., Eekhoff, J., Franz, W., Fuest, C., Möschel, W. & Neumann, M. J. M. (2006) *Wider die aushöhlung der welthandelsordnung – für mehr regeldisziplin*. In Argumente zu marktwirtschaft und politik. Frankfurt: Stiftung Marktwirtschaft – Frankfurter Institut
- <sup>xv</sup> U.S. Department of State (2006). *The U.S. commitment to global free trade: supporting the doha development round*. In U.S. Department of State Fact Sheets, 26.06.2006. Washington, DC.
- <sup>xvi</sup> Beattie, A. (2006). *US accused of blocking doha deal*. In Financial Times, July 11<sup>th</sup>, 2006. Retrieved on July 20<sup>th</sup>, 2006, from <http://www.msnbc.msn.com/id/13806815/>
- <sup>xvii</sup> Beattie, A. & Alden, E. (2006). *US not prepared to accept ,doha lite'*. In Financial Times, June 10<sup>th</sup>, 2006. Retrieved on June 16<sup>th</sup>, 2006, from <http://msnbc.msn.com/id/13232838/>
- <sup>xviii</sup> Schwab, S. & Johanns, M. (1) (2006). *Transcript of press conference with ustr susan schwab and usda secretary mike johanns on the doha development agenda*. In Transcripts,

---

July 1<sup>st</sup>, 2006. Retrieved on July 17<sup>th</sup>, 2006, from [http://www.ustr.gov/Document\\_Library/Transcripts/2006/July/Transcript\\_of\\_Press\\_Conference\\_with\\_USTR\\_Susan\\_Schwab\\_USDA\\_Secretary\\_Mike\\_Johanns\\_on\\_the\\_Doha\\_Development\\_Agenda.html](http://www.ustr.gov/Document_Library/Transcripts/2006/July/Transcript_of_Press_Conference_with_USTR_Susan_Schwab_USDA_Secretary_Mike_Johanns_on_the_Doha_Development_Agenda.html)

Schwab, S. & Johannis, M. (2) (2006). *Joint statement by U.S. trade representative susan schwab and U.S. agriculture secretary mike johanns*. In Press releases, June 30<sup>th</sup>, 2006. Retrieved on July 17<sup>th</sup>, 2006, from

[http://www.ustr.gov/Document\\_Library/Press\\_Releases/2006/June/Joint\\_Statement\\_by\\_US\\_Trade\\_Representative\\_Susan\\_Schwab\\_US\\_Agriculture\\_Secretary\\_Mike\\_Johanns.html](http://www.ustr.gov/Document_Library/Press_Releases/2006/June/Joint_Statement_by_US_Trade_Representative_Susan_Schwab_US_Agriculture_Secretary_Mike_Johanns.html)

<sup>xxix</sup> Beattie, A. (2006). *US accused of blocking doha deal*. In Financial Times, July 11<sup>th</sup>, 2006. Retrieved on July 20<sup>th</sup>, 2006, from <http://www.msnbc.msn.com/id/13806815/>

<sup>xxx</sup> Marschall, B., von Hardenberg, C., Klau, T. & Schmid, F. (2006). *Dossier wirtschaft warnt vor faulem WTO-deal*. In Financial Times Deutschland, June 28<sup>th</sup>, 2006. Retrieved on July 12<sup>th</sup>, 2006, from <http://www.ftd.de/politik/international/90091.html?nv=nl>

<sup>xxxi</sup> Schwab, S. & Johannis, M. (1) (2006). *Transcript of press conference with ustr susan schwab and usda secretary mike johanns on the doha development agenda*. In Transcripts, July 1<sup>st</sup>, 2006. Retrieved on July 17<sup>th</sup>, 2006, from [http://www.ustr.gov/Document\\_Library/Transcripts/2006/July/Transcript\\_of\\_Press\\_Conference\\_with\\_USTR\\_Susan\\_Schwab\\_USDA\\_Secretary\\_Mike\\_Johanns\\_on\\_the\\_Doha\\_Development\\_Agenda.html](http://www.ustr.gov/Document_Library/Transcripts/2006/July/Transcript_of_Press_Conference_with_USTR_Susan_Schwab_USDA_Secretary_Mike_Johanns_on_the_Doha_Development_Agenda.html)

Schwab, S. & Johannis, M. (2) (2006). *Joint statement by U.S. trade representative susan schwab and U.S. agriculture secretary mike johanns*. In Press releases, June 30<sup>th</sup>, 2006. Retrieved on July 17<sup>th</sup>, 2006, from

[http://www.ustr.gov/Document\\_Library/Press\\_Releases/2006/June/Joint\\_Statement\\_by\\_US\\_Trade\\_Representative\\_Susan\\_Schwab\\_US\\_Agriculture\\_Secretary\\_Mike\\_Johanns.html](http://www.ustr.gov/Document_Library/Press_Releases/2006/June/Joint_Statement_by_US_Trade_Representative_Susan_Schwab_US_Agriculture_Secretary_Mike_Johanns.html)

U.S. Trade Representative (2) (2006). *Statement of ustr susan c. Schwab and U.S. agriculture secretary mike johanns on WTO doha round*. In Press releases, July 1<sup>st</sup>, 2006. Retrieved on July 17<sup>th</sup>, 2006, from

[http://www.ustr.gov/Document\\_Library/Press\\_Releases/2006/July/Statement\\_of\\_USTR\\_Susan\\_C\\_Schwab\\_US\\_Agriculture\\_Secretary\\_Mike\\_Johanns\\_on\\_WTO\\_Doha\\_Round.html](http://www.ustr.gov/Document_Library/Press_Releases/2006/July/Statement_of_USTR_Susan_C_Schwab_US_Agriculture_Secretary_Mike_Johanns_on_WTO_Doha_Round.html)

<sup>xxii</sup> Schmid, F. (2006). *EU geht zerstritten in WTO-gipfel*. In Financial Times Deutschland, June 30<sup>th</sup>, 2006. Retrieved on July 12<sup>th</sup>, 2006, from <http://www.ftd.de/politik/international/91128.html?nv=nl>

<sup>xxiii</sup> European Commission (1) (2006). *The doha development agenda*. In Trade issues, June 12<sup>th</sup>, 2006. Retrieved on June 16<sup>th</sup>, 2006, from

[http://ec.europa.eu/comm/trade/issues/newround/doha\\_da/pr120606\\_en.htm](http://ec.europa.eu/comm/trade/issues/newround/doha_da/pr120606_en.htm)

<sup>xxiv</sup> Beattie, A. & Alden, E. (2006). *US not prepared to accept ,doha lite'*. In Financial Times, June 10<sup>th</sup>, 2006. Retrieved on June 16<sup>th</sup>, 2006, from <http://msnbc.msn.com/id/13232838/>

<sup>xxv</sup> Beattie, A. (2006). *US accused of blocking doha deal*. In Financial Times, July 11<sup>th</sup>, 2006. Retrieved on July 20<sup>th</sup>, 2006, from <http://www.msnbc.msn.com/id/13806815/>

<sup>xxvi</sup> European Report (2006). *WTO doha round: no revelations from the usual suspects*. In Trade Observatory, May 25<sup>th</sup>, 2006. Retrieved on June 16<sup>th</sup>, 2006 from

<http://www.tradeobservatory.org/headlines.cfm?refID=87949>

<sup>xxvii</sup> Financial Times Deutschland (2) (2006). *G8 machen beim freien welthandel tempo*. In Financial Times Deutschland, July 17<sup>th</sup>, 2006. Retrieved on July 20<sup>th</sup>, 2006 from

<http://www.ftd.de/politik/international/96879.html>

European Commission (2) (2006). *Geneva ministerial: questions and answers*. In The doha development agenda, July 3<sup>rd</sup>, 2006. Retrieved on July 17<sup>th</sup>, 2006, from

[http://ec.europa.eu/comm/trade/issues/newround/doha\\_da/qa030706\\_en.htm](http://ec.europa.eu/comm/trade/issues/newround/doha_da/qa030706_en.htm)

<sup>xxviii</sup> Heydon, K. (2006) *After the WTO hong kong ministerial meeting: what is at stake?*. In OECD Trade Policy Working Paper No. 27. Paris: OECD

- <sup>xxix</sup> Marschall, B., von Hardenberg, C., Klau, T. & Schmid, F. (2006). *Dossier wirtschaft warnt vor faulem WTO-deal*. In Financial Times Deutschland, June 28th, 2006. Retrieved on July 12th, 2006, from <http://www.ftd.de/politik/international/90091.html?nv=nl>
- <sup>xxx</sup> Mandelson, P. (1) (2006). *Mandelson: "every one of us can afford to compromise. None of us can afford to let the doha round fail"*. In The doha development agenda, June 29<sup>th</sup>, 2006. Retrieved on July, 17<sup>th</sup>, 2006 from [http://ec.europa.eu/comm/trade/issues/newround/doha\\_da/pr290606\\_en.htm](http://ec.europa.eu/comm/trade/issues/newround/doha_da/pr290606_en.htm)
- Mandelson, P. (2) (2006). *Mandelson sets out EU "landing ground" for farm/manufactures deal*. In The doha development agenda, June 30<sup>th</sup>, 2006. Retrieved on July 17<sup>th</sup>, 2006, from [http://ec.europa.eu/comm/trade/issues/newround/doha\\_da/pr300606\\_en.htm](http://ec.europa.eu/comm/trade/issues/newround/doha_da/pr300606_en.htm)
- European Commission (2) (2006). *Geneva ministerial: questions and answers*. In The doha development agenda, July 3<sup>rd</sup>, 2006. Retrieved on July 17<sup>th</sup>, 2006, from [http://ec.europa.eu/comm/trade/issues/newround/doha\\_da/qa030706\\_en.htm](http://ec.europa.eu/comm/trade/issues/newround/doha_da/qa030706_en.htm)
- <sup>xxxii</sup> Marschall, B., von Hardenberg, C., Klau, T. & Schmid, F. (2006). *Dossier wirtschaft warnt vor faulem WTO-deal*. In Financial Times Deutschland, June 28th, 2006. Retrieved on July 12th, 2006, from <http://www.ftd.de/politik/international/90091.html?nv=nl>
- <sup>xxxiii</sup> Financial Times Deutschland (1) (2006). *EU hofft auf WTO kompromiss*. In Financial Times Deutschland, July 3<sup>rd</sup>, 2006. Retrieved on July 12<sup>th</sup>, 2006, from <http://www.ftd.de/politik/international/92184.html?nv=nl>
- <sup>xxxiiii</sup> Heydon, K. (2006) *After the WTO hong kong ministerial meeting: what is at stake?*. In OECD Trade Policy Working Paper No. 27. Paris: OECD
- <sup>xxxv</sup> James, S. (1) (2006). *Doha round not yet dead*. In The Washington Times, April 30<sup>th</sup>, 2006. Washington, DC: News World Communications, Inc.
- <sup>xxxvi</sup> Heydon, K. (2006) *After the WTO hong kong ministerial meeting: what is at stake?*. In OECD Trade Policy Working Paper No. 27. Paris: OECD
- <sup>xxxvii</sup> Marschall, B., von Hardenberg, C., Klau, T. & Schmid, F. (2006). *Dossier wirtschaft warnt vor faulem WTO-deal*. In Financial Times Deutschland, June 28th, 2006. Retrieved on July 12th, 2006, from <http://www.ftd.de/politik/international/90091.html?nv=nl>
- <sup>xxxviii</sup> European Commission (2) (2006). *Geneva ministerial: questions and answers*. In The doha development agenda, July 3<sup>rd</sup>, 2006. Retrieved on July 17<sup>th</sup>, 2006, from [http://ec.europa.eu/comm/trade/issues/newround/doha\\_da/qa030706\\_en.htm](http://ec.europa.eu/comm/trade/issues/newround/doha_da/qa030706_en.htm)
- <sup>xxxix</sup> Beattie, A. & Alden, E. (2006). *US not prepared to accept ,doha lite'*. In Financial Times, June 10<sup>th</sup>, 2006. Retrieved on June 16<sup>th</sup>, 2006, from <http://msnbc.msn.com/id/13232838/>
- <sup>xl</sup> Walker, S. (2006). *No congress support for more US WTO cuts*. In Trade Observatory, June 14<sup>th</sup>, 2006. Retrieved on June 16<sup>th</sup>, 2006 from <http://www.tradeobservatory.org/headlines.cfm?refID=88128>
- <sup>xli</sup> European Report (2006). *WTO doha round: no revelations from the usual suspects*. In Trade Observatory, May 25<sup>th</sup>, 2006. Retrived on June 16<sup>th</sup>, 2006 from <http://www.tradeobservatory.org/headlines.cfm?refID=87949>
- Beattie, A. & Alden, E. (2006). *US not prepared to accept ,doha lite'*. In Financial Times, June 10<sup>th</sup>, 2006. Retrieved on June 16<sup>th</sup>, 2006, from <http://msnbc.msn.com/id/13232838/>
- <sup>xlii</sup> Walker, S. (2006). *No congress support for more US WTO cuts*. In Trade Observatory, June 14<sup>th</sup>, 2006. Retrieved on June 16<sup>th</sup>, 2006 from
- <sup>xliii</sup> Beattie, A. (2006). *US accused of blocking doha deal*. In Financial Times, July 11<sup>th</sup>, 2006. Retrieved on July 20<sup>th</sup>, 2006, from <http://www.msnbc.msn.com/id/13806815/>
- <sup>xliiii</sup> James, S. (2) (2006). *A raspberry for free trade*. In Billings Gazette, May, 21<sup>st</sup>, 2006. Retrieved on June 14<sup>th</sup>, 2006, from [http://www.cato.org/pub\\_display.php?Pub\\_id=6402&print=Y](http://www.cato.org/pub_display.php?Pub_id=6402&print=Y)
- <sup>xliiii</sup> Kane, T. (2006). *On the road again: four goals for the new U.S. trade representative*. In Web memo. Washington, DC: The Heritage Foundation
- <sup>xliiii</sup> Stallman, B. (2006). *Statement by bob stallman, president, american farm bureau federation, regarding susan schwab's confirmation as U.S. trade representative*. In The voice

of agriculture – newsroom, June 8<sup>th</sup>, 2006. Retrieved on June 16<sup>th</sup>, 2006, from <http://www.fb.org/news/nr/nr2006/nr0609.html>

<sup>xlvi</sup> American Farm Bureau Federation (2) (2006). *Agricultural trade*. Washington, DC:

American Farm Bureau Federation. Retrieved on July 16<sup>th</sup>, 2006, from <http://www.fb.org>

<sup>xlvii</sup> American Farm Bureau Federation (1) (2006). *Multilateral environmental agreements and agricultural trade*. In Issues backgrounders. Washington, DC: American Farm Bureau Federation. Retrieved on July 16<sup>th</sup>, 2006, from

<http://www.fb.org/issues/docs/mea06.701.doc>

<sup>xlviii</sup> Stallman, B. (2006). *Statement by bob stallman, president, american farm bureau federation, regarding susan schwab's confirmation as U.S. trade representative*. In The voice of agriculture – newsroom, June 8<sup>th</sup>, 2006. Retrieved on June 16<sup>th</sup>, 2006, from

<http://www.fb.org/news/nr/nr2006/nr0609.html>

<sup>xlix</sup> Donges, J. B., Eekhoff, J., Franz, W., Fuest, C., Möschel, W. & Neumann, M. J. M. (2006) *Wider die aushöhlung der welthandelsordnung – für mehr regeldisziplin*. In Argumente zu marktwirtschaft und politik. Frankfurt: Stiftung Marktwirtschaft – Frankfurter Institut

<sup>i</sup> European Services Forum (2006). *European services industry leaders insist that substantial services liberalisation is essential to a succesful doha round*. Brussels, European Services Forum, Press Release, May 31<sup>st</sup>, 2006

<sup>ii</sup> Marschall, B., von Hardenberg, C., Klau, T. & Schmid, F. (2006). *Dossier wirtschaft warnt vor faulem WTO-deal*. In Financial Times Deutschland, June 28<sup>th</sup>, 2006. Retrieved on July 12<sup>th</sup>, 2006, from <http://www.ftd.de/politik/international/90091.html?nv=n1>

<sup>iii</sup> Financial Times Deutschland (2) (2006). *G8 machen beim freien welthandel tempo*. In Financial Times Deutschland, July 17<sup>th</sup>, 2006. Retrieved on July 20<sup>th</sup>, 2006 from <http://www.ftd.de/politik/international/96879.html>

<sup>iiii</sup> Financial Times Deutschland (2006). *EU macht USA für doha-scheitern verantwortlich*. In Financial Times Deutschland, July 24<sup>th</sup>, 2006. Retrieved on July 24<sup>th</sup>, 2006, from <http://www.ftd.de/politik/international/98725.html?nv=n1>

<sup>liv</sup> Dombey, D. (2006). *Trade ministers to kick-start doha talks*. In The Financial Times, July 16<sup>th</sup>, 2006. London: The Financial Times Limited 2006

Financial Times Deutschland (2006). *Katerstimmung nach wto-scheitern*. In Financial Times Deutschland, July 25<sup>th</sup>, 2006. Retrieved on July 31<sup>st</sup>, 2006, from <http://www.ftd.de/politik/international/99132.html>

<sup>lv</sup> U.S. Mission to the United Nations (2004). *World trade organization*. In *The briefing book on international organizations in geneva*. Retrieved on July 16<sup>th</sup>, 2006, from <http://www.genevabriefingbook.com>

<sup>lvi</sup> Heydon, K. (2006) *After the WTO hong kong ministerial meeting: what is at stake?*. In OECD Trade Policy Working Paper No. 27. Paris: OECD

<sup>lvii</sup> Beattie, A. & Alden, E. (2006). *US not prepared to accept ,doha lite'*. In Financial Times, June 10<sup>th</sup>, 2006. Retrieved on June 16<sup>th</sup>, 2006, from <http://msnbc.msn.com/id/13232838/>

<sup>lviii</sup> Wetzel, H. & Henkel, H. (2006). *USA starten rettungsversuch für doha*. In Financial Times Deutschland, July 28<sup>th</sup>, 2006. Retrieved on July 31<sup>st</sup>, 2006 from <http://www.ftd.de/politik/international/99941.html>

<sup>lix</sup> Heydon, K. (2006) *After the WTO hong kong ministerial meeting: what is at stake?*. In OECD Trade Policy Working Paper No. 27. Paris: OECD

<sup>lx</sup> Stallman, B. (2006). *Statement by bob stallman, president, american farm bureau federation, regarding susan schwab's confirmation as U.S. trade representative*. In The voice of agriculture – newsroom, June 8<sup>th</sup>, 2006. Retrieved on June 16<sup>th</sup>, 2006, from

<http://www.fb.org/news/nr/nr2006/nr0609.html>

<sup>lxi</sup> Beattie, A. & Alden, E. (2006). *US not prepared to accept ,doha lite'*. In Financial Times, June 10<sup>th</sup>, 2006. Retrieved on June 16<sup>th</sup>, 2006, from <http://msnbc.msn.com/id/13232838/>

<sup>lxii</sup> Kane, T. (2006). *On the road again: four goals for the new U.S. trade representative*. In Web memo. Washington, DC: The Heritage Foundation

---

Ikenson, D. (2006). *Leading the way – how U.S. trade policy can overcome dohas failings*. Washington: Cato Institute – Center for Trade Policy Studies

<sup>lxiii</sup> Donges, J. B., Eekhoff, J., Franz, W., Fuest, C., Möschel, W. & Neumann, M. J. M. (2006) *Wider die aushöhlung der welthandelsordnung – für mehr regeldisziplin*. In *Argumente zu marktwirtschaft und politik*. Frankfurt: Stiftung Marktwirtschaft – Frankfurter Institut

<sup>lxiv</sup> Financial Times Deutschland (2006). *EU macht USA für doha-scheitern verantwortlich*. In *Financial Times Deutschland*, July 24th, 2006. Retrieved on July 24th, 2006, from <http://www.ftd.de/politik/international/98725.html?nv=nl>

<sup>lxv</sup> U.S. Mission to the United Nations (2004). *World trade organization*. In *The briefing book on international organizations in geneva*. Retrieved on July 16<sup>th</sup>, 2006, from <http://www.genevabriefingbook.com>